

Pressemitteilung vom 22. Oktober 2012

## Brüsseler Bestandsaufnahme nach der diesjährigen Ernte

Am 17. Oktober trafen sich in Brüssel Vertreter aus allen europäischen Weinbauländern, um die aktuelle Marktlage und die aktuellen weinbaupolitischen Fragen zu erörtern. Von deutscher Seite nahmen der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes (DWV), Norbert Weber, und der Generalsekretär, Dr. Rudolf Nickenig, teil. Nach den jüngsten Markterhebungen ist mit einer kleinen europäischen Weinernte von knapp 150 Millionen Hektolitern zu rechnen; eine Durchschnittsernte liegt zwischen 160 und 165 Millionen Hektolitern. Allerdings ist auch der Konsum an Wein, vor allem in den südeuropäischen Ländern, gesunken, so dass das Ernteergebnis immer noch um über zehn Millionen Hektolitern über dem Weinkonsum im Binnenmarkt liegt. Infolge dessen tritt DWV-Präsident Weber auch übertriebenen Knappheitsmeldungen entgegen: „Unter Berücksichtigung eines positiven Außenhandelssaldo von rund neun Millionen Hektolitern Wein haben wir EU weit betrachtet einen fast ausgeglichenen Markt. Knapper wird es sicherlich bei der

**Deutscher Weinbauverband e.V.**

Heussallee 26 · D-53113 Bonn  
Claire-Waldoff-Str. 7 · D-10117 Berlin

Verantwortlich: Dr. Rudolf Nickenig  
Bei Nachdruck Belegexemplar erbeten

Beschaffung von Billigweinen, was einigen Marktteilnehmern Grund zum Klagen bietet. Wer allerdings jetzt zu Produktionsausweitungen oder Produktionssteigerungen aufruft, hat ein sehr kurzes Gedächtnis. Das heutige europäische Produktionspotential (also die europäische Rebfläche) ist groß genug, um mittelfristig die internationalen Absatzmöglichkeiten mit einkommenssichernden Preisen nutzen zu können.“

Das war auch Ergebnis von Hochrechnungen, die in der hochrangigen Expertengruppe zur Diskussion der Pflanzrechte vorgelegt worden waren. Die europäischen Weinbauverbände treten hier weiterhin geschlossen für eine Anpflanzpolitik mit Augenmaß ein, denn in die Zeiten der Überschüsse mit millionenschweren Interventionsprogrammen will niemand zurück! In diesem Sinn bekräftigen die europäischen Erzeugerorganisationen, die im Dachverband COPA-COGECA zusammengeschlossen sind, ihre Unterstützung für die Initiative der Mitgliedstaaten. Diese Vorschläge sehen eine Fortführung der bisherigen Pflanzrechtregelung für alle Weinkategorien (Weine mit und ohne Herkunftsbezeichnung) mit drei Modalitäten vor:

- Die Mobilität der Pflanzrechte und Flexibilität der Regelungen in den Mitgliedstaaten soll verbessert werden.

- Die Mitgliedstaaten, die nur einen Weinbau in geringem Umfang (wie z.B. Belgien, Niederlande u.a.) betreiben, sollen von der Regelung freigestellt bleiben.
- Um auf Weiterentwicklungen reagieren zu können, sollen neue Pflanzrechte durch einzelstaatliche Regelung über nationale Pflanzrechtereserven vergeben werden können.

Noch einmal hat die Fachgruppe Wein von COPA-COGECA die Bedeutung der Unterstützungsprogramme unterstrichen, denen Vorrang vor den Direktzahlungen eingeräumt wird. Der Deutsche Weinbauverband drängt hier darauf, dass ein spezielles Förderprogramm für Steillagen aufgenommen wird.